

Die Hofkapelle der Könige von Jerusalem

Von

Hans Eberhard Mayer

Wie andere mittelalterliche Könige hatten auch die Kreuzfahrerkönige von Jerusalem ihre Hofkapelle. Daß sie gänzlich unerforscht ist, dürfte neben dem geringen Material auch damit zusammenhängen, daß nur in Deutschland die Hofkapelle der Herrscher ein zentrales Thema mittelalterlicher Forschung ist, so daß eigentlich auch nur hier ein größeres Interesse an der Hofkapelle von Jerusalem vorausgesetzt werden darf. Es kommt hinzu, daß sich Kapellenforschung nicht durchführen läßt, ohne der Frage nachzugehen, inwieweit es Beziehungen zwischen Kapelle und Kanzlei gab, was wiederum eine intime Kenntnis der Kanzleigeschichte voraussetzt, die mir durch meine im Manuskript abgeschlossene Geschichte der Kanzlei der Könige von Jerusalem zugewachsen ist. Das Thema der Kapelle kann also jetzt bearbeitet werden und bringt mehr Resultate, als man zuerst meint¹.

Als der Pilger Jakob von Verona 1335 nach Zypern kam, fand er dort eine königliche Kapelle mit 10 Kapellänen²: Jakob kommt nach Nikosia zum König, *qui omni dominico et festo in sua capella audit predicationes a*

¹) Der Erforschung der Hofkapelle hat begrifflich und methodisch den Weg gewiesen Hans-Walter K le w i t z, Cancellaria. Ein Beitrag zur Geschichte des geistlichen Hofdienstes, DA 1 (1937) S. 44–79; d e r s ., Königtum, Hofkapelle und Domkapitel im 10. und 11. Jahrhundert, AUF 16 (1939) S. 102–156; d e r s ., Kanzleischule und Hofkapelle, DA 4 (1941) S. 224–228. Fundamental ist Josef F l e c k e n s t e i n, Die Hofkapelle der deutschen Könige (Schriften der MGH 16), 2 Bände (1959–1966). Aus der weiteren Literatur verdienen für andere Regionen und Zeiträume hervorgehoben zu werden: Hans Martin S c h a l l e r, Die staufische Hofkapelle im Königreich Sizilien, DA 11 (1954/55) S. 462–505 und Reinhard E l z e, Die päpstliche Kapelle im 12. und 13. Jahrhundert, ZRG KA 36 (1950) S. 145–204. Zur päpstlichen Kapelle in avignonesischer Zeit mit ihren vorwiegend liturgischen und musikalischen Funktionen siehe Bernhard S c h i m m e l p f e n n i g, Die Organisation der päpstlichen Kapelle in Avignon, QFIAB 50 (1971) S. 80–111. Zu bischöflichen Kapellen siehe Siegfried H a i d e r, Das bischöfliche Kapellanat, Bd. 1 (MÖG Ergänzungsband 25, 1977).

²) Jakob von Verona, Liber peregrinationis, hg. von Ugo M o n n e r e t d e V i l l a r d (Il Nuovo Ramusio 1, 1950) S. 17.